

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 50 (1771)

Artikel: Practica, oder die vier Jahrs Zeiten des 1771sten Jahrs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRACTICA,

Oder die vier Jahrs Zeiten des 1771sten Jahrs.

I. Von dem Winter.

Den dinstmahlen von Anfang feuchten und mittelmässigen, doch bisweilen mit kalten Schneewinden begleitete Winter, treten wir schon an, in dem zurick gelegten 1770 sten Jahr, den 10. Tag Christmonat, Abends um 6. Uhr 20. m. Die Muthmaßliche Witterung möchte im Jenner von Schnee Wind und Kälte rauch einbrechen, im Hornung gemäsh, und im Merzzen die Süd-Ostwinde den Frühling bringen.

II. Von dem Frühling.

Den unbeständigen zum Theil gefährlichen besten Theils aber fruchtbaren Frühling, fangen wir geliebts Gott an, den 9. Tag Merz, um 8. Uhr 13. m. Nachmittag. Dieser Frühling ist im Apvrillen unbeständig, den Meyen voll Wind, und der Brachmonat hat viel Sonnenschein und Donner.

III. Von dem Sommer.

Den Anfangs sehr gefährlichen, bald auch unbeständigen Sommer, treten wir unter Göttilchem Beystand an, den 10. Tag Brachmonat, Abends um 6. Uhr 53. m. Dieser Sommer hat im Heumonat viel Hitz, aber darbey unbeständig, der Augustmonat von Anfang trocken endlich viel Wasser, und der Herbstmonat meist Nebel und Sonnenschein, auf den Bergen Süd-Ostwinde.

IV. Von dem Herbst.

Den mittelmässigen, nicht allzutrocknen noch auch allzunassen, aber windigen Herbst, fangen wir an, den 12. Tag Herbstmonat Morgens um 8. Uhr. 30. m. Dieser Herbst hat im Weinmonat viel Nebel und kalte Regen, der Wintermonat ist trocken, anbey zimlich kalt, und der Christmonat von Anfang rauch und mit Wind und Schnee geschrber, hernach beschließt er das Jahr mit angenehmen Wetter.

Von denen Finsternissen.

Dieses Jahr haben wir 4. Finsternisse, 2. an der Sonnen welche unsichtbar sind, und 2. an dem Mond welche zu sehen seyn werden.

Die erste ist eine sichtbare Monds-Finsternus, so sich zeigen wird, den 18. Tag Aprill Vormittag um 2. Uhr 4. m. nimmt sie ihren Anfang, das mittel um 3. 10. m. und das Ende um 4. Uhr 14. m. ihre Größe 5. Zoll 3. m. ihre Wehrung ist 2. Stund 10. m.

Die zweyte ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternus, den 3. Tag Meyen, Nach. um 4. Uhr 6. m.

Die dritte ist eine sichtbare Monds-Finsternus, sie begibt sich den 12. Tag Weinmonat Nachmittag, ihr Anfang ist um 4. Uhr 34. m. um 5. Uhr 9. m. gehet der Mond auf, das Mittel 5. Uhr 44. m. u. das Ende um 6 Uhr. 53 m. Ihre Größe ist 4. Zoll 30 m. Ihre Wehrung beträgt 2 Stund 19 m.

Die vierte und letzte dis Jahrs eine unsichtbare Sonnen-Finsternus begibt sich den 26. Tag Weinmonat Nachmittag um 10. Uhr 42. m. weil es Nacht zur selbigen Zeit ist, so müssen wir sie anders deren Weiseren zu sehen überlassen.

Von Frucht; und Unfruchtbarkeit, Gesundheit, Krieg und Fried.

Wo Fried ist, da ist auch Heyl und Wohlstand, auch werden alle Güter des Leibs Gemäths und Glücks reichlich vermehret und erhalten, Hingegen wo Krieg und Unfrieden ist, so gehts nur mit Morden, Rauben und Verwüstungen, nebst anderen üblen mehr zu, Und so ich dieses 1771. Jahr überlege, so möchte an theils orthen die Trommel mehr gehrt werden, als aber die Kirchen Glocken, danahen Seuchen und Krankheiten zu beschrchten ist. Und weil das 1770. Jahr wegen der späte außs höchste gestiegen, so hoffe von Gott das 1771. Jahr werde besser heraus kommen,